



FLIDUM – ein Projekt des AK Willkommen

Konzeptionelle Überlegungen und Erläuterungen, November 2015

Ausgangssituation

Zurzeit leben 210 Flüchtlinge in Seligenstadt (SGB II, SGB III, UMF und Zugezogene; diese Zahlen beruhen auf eigenen Berechnungen – offizielle Zahlen der Stadt liegen dem AK nicht vor). Die Zuweisungsrate nach Seligenstadt liegt derzeit wöchentlich bei 12 bis 15 Personen. Diese Rate wird sich für einen absehbaren Zeitraum nicht nach unten verändern. Die Zuteilungsrate für Seligenstadt wird sich im Gegenteil eher noch erhöhen, da Gemeinden mit Überlaufeinrichtungen aus dem Verteilerschlüssel der Kreises herausfallen und eine entsprechende Umverteilung im Kreis auf die restlichen Gemeinden erfolgen wird.

Erwartungsgemäß werden bis Mitte 2016 der Stadt Seligenstadt etwa 500 Flüchtlinge zugewiesen. Zusammen mit den bereits mehr als 200 hier lebenden Flüchtlingen werden es dann insgesamt mehr als 700 Personen sein. Den (unwahrscheinlichen) Fall vorausgesetzt, dass die Zuweisungsrate nicht steigt, reduziert sich die Zahl von 700 Flüchtlingen um die Zahl der Abgänge: durch Ausweisungen, durch Wegzug nach Anerkennung des Asyls, durch Umverteilung aus sonstigen Gründen, ggf. auch durch die noch nicht geklärte Entwicklung im Hinblick auf die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge (UMF).

Mit Sicherheit können wir heute davon ausgehen, dass bis Mitte 2016 mindestens 500 Schutzsuchende Menschen in Seligenstadt leben. Diese Betrachtung geht von eher optimistischen Bedingungen aus. Sie setzt voraus, dass sich deutsche Botschaften und internationale Helfer in den großen Flüchtlingslagern irren, wenn sie von einer „Aufbruchwelle“ in Afrika, Jordanien und dem Libanon sprechen. Auch eine derzeit noch nicht feststehende Regelung/Vereinbarung mit der Türkei wird von entscheidender Bedeutung sein. Die weitere Entwicklung in Syrien ist nicht abzusehen: Dort sind noch Millionen Binnenflüchtlinge unterwegs; bislang haben lediglich 5 % der Flüchtlinge aus Syrien Europa erreicht.

Die Anforderungen an eine humane Unterbringung bedeuten eine komplexe Aufgabenstellung, mit der sich die Stadt Seligenstadt zwangsläufig weit über das Jahr 2016 beschäftigen wird. Die „Unterbringungsstandards“ – vgl. auch die Empfehlungen der Wohlfahrtsverbände (Caritas und Diakonie) – werden eine Modifizierung erfahren müssen. Vor allem nutzbare Gemeinschaftsräume sind in den Einrichtungen schon jetzt nicht gegeben (Ausnahme: Offenbacher Landstraße 20 in Froschhausen). Der kleine Gemeinschaftsraum in der GU des Kreises in der Einhardstraße muss im Winter auch zu diesem Zweck – als Gemeinschaftsraum – zur Verfügung stehen, zumal hier ein „Verdichtung“ der Belegung erfolgt (von 80 auf 98 Plätze). In den anderen Einrichtungen stehen keine Gemeinschaftsräume zur Verfügung.

Die Situation wäre einfacher, wenn zunächst nur die Unterbringung im Fokus stünde und erst später Integrationsmaßnahmen hinzukämen. Dies wäre aber eine Kapitulation vor dem eigentlichen Problem und hätte nicht zu vertretene Verwerfungen zur Folge, weil über Jahre hinweg die bereits angekommenen Menschen im integrativen Wartestand gehalten würden. Die Entstehung einer „Parallelgesellschaft“ wäre vorprogrammiert, mit allen daraus resultierenden negativen Folgen und Folgekosten. Der Weg zur Anerkennung, zu Arbeit und Ausbildung, zu einer Wohnung ist mit besonderen Schwierigkeiten belastet, die hier auszuführen den Rahmen sprengen würde.

Sprache = Schlüssel zur Integration

Nach Einschätzung des AK Willkommen werden im kommenden Jahr 2016 ca. 50 Menschen nach der Anerkennung in Seligenstadt bleiben. Diese Zahl wird in den Folgejahren steigen. Damit ergibt sich die besondere Anforderung, die „Berufsausbildung in sprachlicher und integrativer Hinsicht“ zu entwickeln und zu forcieren: Nur so lässt sich die Nachfrage von Seligenstädter Handwerksbetrieben nach Auszubildenden bedienen und nur so lassen sich auch die vorhandenen Qualifikationen der Anerkanten dem qualitativen Arbeitsmarkt zuführen.

Die größte Hürde auf dem Weg zu Integration, Ausbildung und Arbeit sind nicht vorhandene oder mangelhafte Sprachkenntnisse. Die Durchführung der „durch öffentliche Mittel“ geförderten Deutschkurse ist eingeschränkt; lediglich Flüchtlinge aus den Herkunftsländern Syrien, Iran, Irak und Eritrea erfahren eine Förderung. Das heißt: Menschen aus 13 weiteren in Seligenstadt vertretenen Nationen werden nicht gefördert (darunter z. B. Afghanen). Der ersetzende ehrenamtliche Unterricht schließt aber die über 60 % von der Förderung ausgeschlossenen Flüchtlinge mit ein. Im laufenden Trimester fördern 53 ehrenamtliche Helfer in 11 Kursen 104 erwachsene Schüler – zusätzlich findet die Hausaufgabenhilfe an der Emmaschule statt. Die Kurse sind gegliedert nach den jeweils vorhandenen Bildungsvoraussetzungen: Analphabeten, Anfänger, Fortgeschrittene. Für den Kurs 15^{plus} des vergangenen „Schuljahres“ wurde die Arbeit der Seligenstädter ehrenamtlichen Lehrkräfte mit dem Ketteler-Preis des Bistums Mainz ausgezeichnet und mit einem Preisgeld von 2.000 Euro belohnt.



Das Projekt "15Plus" in Seligenstadt will junge Flüchtlinge außerhalb der Schulpflicht fördern, sie auf einen externen Hauptschulabschluss vorbereiten und ihnen dadurch Chancen eröffnen. Fünf Ehrenamtliche unterrichten in enger Absprache mit der Caritas junge Menschen an vier Tagen die Woche in Deutsch, Englisch, Mathematik und naturwissenschaftlichen Fächern. Zugleich werden die jungen Flüchtlinge dabei unterstützt, eigenen Interessen nachzugehen, etwa ein Instrument zu lernen oder Fußball zu spielen.

Screen Shot: www.ketteler-stiftung.de/90915.html

Zielsetzung

Für 500 Menschen „Deutsch-Grundkurse“ zu organisieren, ist eine Herausforderung, aber machbar. Hier sind Raumressourcen zu schaffen (Beispiel: Integrationsprojekt der Sportkreises; Öffnung von Vereinsheimen für Sport und Sprache; Raumnutzung von Schulen, Kirchen und städtischen Einrichtungen). Sehr wichtig für ein nachhaltiges, ergebnisorientiertes Arbeiten und Wirken ist die Aufrechterhaltung der Motivation der ehrenamtlichen Helfer ist, ebenso die bessere Vernetzung der örtlichen Bildungsträger und die Ausrichtung der Programminhalte (VHS).

Der AK Willkommen trägt bereits durch seine Bemühungen um den Deutschunterricht und durch vielfältige Maßnahmen zur Integration von Flüchtlingen in Seligenstadt bei: regelmäßig stattfindende Begegnungscafés, Diskussionsrunden, Sportveranstaltungen, Fundus, Festivitäten. Denn das A und O mit Blick auf Integration ist, konkrete Orte der Begegnung und des Austauschs zwischen Flüchtlingen und Einheimischen zu schaffen.

Zeit	Montag	Montag	Montag	Dienstag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Donnerstag	Donnerstag	Freitag
9,30	SEL 1 E			SEL 1 E		FOR 1 SEL	FOR 1 SEL			SEL 2 E
12,30	SEL 1 E			SEL 1 E		FOR 1 SEL	FOR 1 SEL			SEL 2 E
17,00	SEL 3 E	SEL UMF 4	SEL EA 4		SEL UMF 5		SEL 3 E	SEL UMF 5	SEL UMF 4	
	SEL 3 E	SEL UMF 4	SEL EA 4	FRO E 2	SEL UMF 5		SEL 3 E	SEL UMF 5	SEL UMF 4	
19,00				FRO E 2						FRO E 1
21,00										FRO E 1



Was jedoch fehlt, ist eine feste Verortung aller Maßnahmen, die das Erlernen und Praktizieren der deutschen Sprache fördern:

- ▶ ein zentraler Ort für den Spracherwerb, die Ausbildung und Arbeitsfindung
- ▶ eine Vernetzungsstelle zwischen Flüchtlingen, Sprachhelfern, Vereinen, interessierten Bürgern, Wohnungseigentümern sowie Unternehmen, der IHK und der Agentur Pro Arbeit werden, um den Integrationsprozess zu fördern
- ▶ ein Ort der Begegnung, an dem sich Flüchtlinge im direkten Kontakt zu Seligenstädter Bürgern orientieren und helfen lassen können – engagiert, strukturiert und durchaus zweckgebunden

Umsetzungsempfehlung

Vor diesem Hintergrund entstand die Projektidee **FLIDUM**:

Flüchtlinge lernen integrativ Deutsch und Mehr

Dabei handelt es sich um eine zentrale Einrichtung mit mehreren, festen Klassenzimmern sowie einem virtuellen Klassenraum. So können verschiedene Deutschkurse parallel unter einem Dach stattfinden. Die räumliche Bündelung der zurzeit noch in vielen unterschiedlichen Räumlichkeiten stattfindenden Deutschkurse für Flüchtlinge wird einen effektiveren Unterricht ermöglichen.

FLIDUM ermöglicht zielorientiertes Lernen.

FLIDUM ist auch eine unmittelbare Anlauf- und Kontaktstelle für Arbeitgeber, Behörden und Schulen, für Sportvereine sowie Bürgerinnen und Bürger Seligenstadts, auch im Hinblick auf Patenschaften und konkrete Hilfestellung zur Selbsthilfe.

FLIDUM ist gedacht als Begegnungszentrum, gepaart mit der Empathie und Hilfsbereitschaft, der Konzeption von Fordern und Fördern – wesentliche Grundvoraussetzungen für die Integration in Seligenstadt.

FLIDUM schafft die Voraussetzungen, um den „Gewinn“ durch Zuwanderung für Seligenstadt zu realisieren. Integratives Lernen ist viel mehr als nur Deutschunterricht: Es ermöglicht Synergieeffekte, schont Ressourcen, verbindet Sprachvermittlung mit Perspektive.

FLIDUM ermöglicht die Nutzung der vorhandenen Ressourcen – Ressourcen, die Akteure in öffentlichen Ämtern und in Ehrenämtern nachhaltig brauchen.

FLIDUM ist eine Investition in die Zukunft Seligenstadts auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens. Es ist vor allem eine sehr konkrete Maßnahme, um den Integrationsprozess in Seligenstadt gemeinsam erfolgreich zu leben und zu gestalten – mit Sprachunterricht und Sprachförderung als wichtigen Kernelementen.

Seligenstadt, 23. November 2015

Kontakt:

Burkard Müller, Giselastraße 48, 63500 Seligenstadt, Tel. 0160 94 85 47 47

fluechtlinge.seligenstadt@gmail.com

www.willkommenskultur-fluechtlinge-seligenstadt.de

Arbeitskreis Willkommen in Seligenstadt – Ehrenamtliche helfen Flüchtlingen